Neuigkeiten aus dem Ostschweizerischen Wohn- und Altersheim für Taubstumme in Trogen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neuigkeiten aus dem Ostschweizerischen Wohn- und Altersheim für Taubstumme in Trogen

Hochfliegende Reisepläne

Mitte August konnten wir am Anschlagbrett zwei lustige Zeichnungen von unserem Willy Frischknecht sehen. Auf der einen war unser Heim abgebildet. Davor stand ein mächtiger Autocar. Und auf einem Wegweiser war zu lesen: Heimausflug 1966 nach Zürich-Kloten. — Auf der andern Zeichnung konnten wir ein Verkehrsflugzeug sehen, in das viele Leute einstiegen. Darüber war geschrieben: Swissair-Extraflug für das Taubstummenheim Trogen.
Zuerst glaubten wir, das sei nur ein Spaß. Aber unser Heimleiter, Herr di Gallo, sagte: «Nein, das ist kein Spaß. Wir fahren im September wirklich nach Zürich-Kloten und nachher machen wir einen Flug.» — Da freuten wir uns natürlich alle sehr. Immer näher kam der Reisetag. Und immer größer wurde unsere Vorfreude und Spannung.

Für unsere Laura Moser war das nichts Neues

Niemand von uns Gehörlosen war vorher einmal mit einem Flugzeug geflogen, mit Ausnahme unserer Laura Moser. Laura ist vor fünf Monaten aus New Jersey (USA) zu uns gekommen. Ihre Eltern waren vor 35 Jahren nach Amerika ausgewandert. Laura war damals 5 Jahre alt. Nun ist ihr Vater alt und krank geworden und wollte, daß die gehörlose Tochter in die Heimat zurückkehre, damit sie dort ein neues Heim finde. Laura arbeitet als Laborgehilfin im Säuglingsspital St. Gallen. Auch in Amerika war sie Laborgehilfin gewesen. Sie war schon oft in einem solchen Riesenvogel gesessen. Wir aber kannten diese Riesenvögel nur von ferne, wenn sie hoch über unser Land fliegen, oder vom Fernsehen. Von der Tagesschau und aus Zeitungsberichten wußten wir aber auch, daß schon manches Flugzeug abgestürzt war. Darum bedeutete der geplante Flug für uns fast ein gefährliches Wagnis, für das es Mut und Tapferkeit braucht.

Zwischenstation: Zürcher Zoo

Am Abend des 17. Oktobers sagte Herr di Gallo zu uns: «Morgen geht es los. Bitte pünktlich zum Frühstück erscheinen. Abfahrt um 07.30 Uhr!» — Am andern Morgen waren alle sehr, sehr pünktlich. Und frohgelaunt bestiegen wir auf dem Landsgemeindeplatz den großen Bus. Die Fahrt ging über St. Gallen, Turbenthal und Winterthur nach Zürich. Etwa um 10 Uhr erreichten wir den Zürcher Zoo, unsere Zwischenstation. Die meisten von uns waren schon einmal dort gewesen. Trotzdem machte uns der Besuch des Zoos große Freude. Einzeln und in kleinen Gruppen spazierten wir durch den großen Tiergarten. Wir entdeckten viele neue Bauten. Auch viele Tiere hatten wir vorher noch nie gesehen. Ganz besonders bestaunten wir die Elefantenmutter mit ihrem Jungen und die vielen Raubtiere in den Gitterkäfigen. Den lustigen Spielen und Kletterkünsten der großen und kleinen Bewohner des Affenhauses hätten wir gerne noch viel länger zugeschaut. Aber im Restaurant «Obere Waid» wartete das Mittagessen auf uns. Wir durften uns nicht verspäten, denn wir mußten in Kloten pünktlich ankommen.

Alle zusammen waren für mehr als drei Millionen Franken versichert!

Im Flughafen wurden wir bereits erwartet. Das Flugzeug stand schon bereit. Es war eine moderne «Convair-Metropolitan» und trug die Bezeichnung HB-IMG. Der Flugkapitän und zwei Stewardessen begrüßten uns freundlich. Dann stellten wir uns noch schnell vor dem Flugzeug auf,

damit unser «Hausphotograph» Menzi eine Aufnahme machen konnte. Und schon begann das Einsteigen. Wir waren ganz erstaunt, daß alles so einfach ging. Niemand zeigte Angst. Jedes versuchte nur, einen Fensterplatz zu erobern. Bald saßen wir alle bequem auf unsern Plätzen.
Nun kam ein Mann in Uniform herein. Er zählte die Anzahl der Flugteilnehmer und kontrollierte, ob die Teilnehmerliste stimme. Das tat er wegen der Versicherung. Man sagte uns, daß jedes von uns für 72 500 Franken versichert sei. Wir waren 43 Personen. Alle zusammen waren also für mehr als 3 Millionen Franken versichert. Bei dem Gedanken an einen möglichen Absturz des Flugzeuges wurde uns doch ein wenig angst.

Die große Familie des Trogener Wohnheims kurz vor dem Start zu ihrer Flugreise. Die ersten steigen schon ein.

Sicherheitsgurten anschnallen!

Aber wir hatten nicht lange Zeit, daran zu denken. Denn schon spürten wir ein leichtes Vibrieren (Zittern) der Maschine. Die Stewardessen befahlen: «Bitte Sicherheitsgurten anschnallen!» — Das Vibrieren wurde stärker. Die Motoren brummten so laut, daß es fast alle hören konnten. Nun bewegten sich die Propeller. Langsam rollte das Flugzeug auf der Startbahn vorwärts. Wir blickten gespannt zu den Fenstern hinaus. — Nach einem kurzen Halt bewegte sich das Flugzeug erneut vorwärts. Der Lärm der Motoren wurde nun fast unerträglich laut. Schneller und schneller rollten wir dahin. Auf einmal ging es vorn in die Höhe, und schon flogen wir über dem Erdboden. Die Motoren brummten nun wieder leiser. Die Maschine kletterte höher und höher hinauf. Und alles unter uns wurde kleiner und kleiner.

Sind wir schon über Frankreich?

Wir durchflogen eine Wolkendecke. Plötzlich umstrahlte uns heller Sonnenschein. Über uns war der klare, blaue Himmel, neben uns waren ein paar flaumige, weiße Wölklein. Wir schauten durch die kleinen, eckigen Fenster hinunter. Wir waren ganz erstaunt, daß man alles auf dem Erdboden unten so genau sehen und erkennen konnte, wie z. B. einzelne Bäume und Häuser, Wege und Straßen, Autos usw. Aber alles

Ist es schön gewesen? Die Antwort können wir auf den Gesichtern lesen. Auch der Pilot oben in der Kanzel freute sich mit.

war so klein wie Spielzeug. Wir lehnten uns in die weichen Sessel zurück und konnten nur immer wieder staunen und staunen!
Da fragten einige: «Wo sind wir jetzt?» Jemand sagte: «Über Genf.» Ein anderer meinte sogar: «Wir fliegen jetzt sicher über Frankreich.» — Die beiden Stewardessen lächelten ein wenig. Da erblickten wir plötzlich unter uns einen kleinen See. Es war der Greifensee!
Unser Flugzeug flog nun in Richtung Churfirsten und Säntisgebiet. Leider standen aber im Osten viele Wolken. Das Flugzeug drehte darum in Richtung Innerschweiz ab. Der Kapitän erklärte uns, daß wir in einer Höhe von 1500 Metern fliegen und daß die Geschwindigkeit 400 km in der Stunde betrage. Nun verteilte uns eine freundliche Stewardess Zeltli (Bonbons) und Biskuits. Das gefiel uns natürlich.

40 Flugminuten sind doch bald vorbei!

Wieder überflogen wir einen kleinen See. Es war der Zugersee. Wir näherten uns Zürich. Und schon kam wieder der Befehl: «Bitte Sicherheitsgurten anschnallen!» — Wir flogen tiefer und tiefer, dem Flughafen Kloten entgegen. Das Flugzeug machte eine kleine Schleife. Dann landete es schon auf der Flugpiste. Wir konnten es kaum glauben, daß wir schon wieder aussteigen mußten. Schade, schade! Die 40 Flugminuten waren doch bald vergangen. Zum Andenken erhielt jedes ein Swissair-Abzeichen und ein Bild des Flugzeuges, mit dem wir geflogen waren. Dann wurden wir zu einer zweiten Flugreise eingeladen. Mit einem der modernsten und größten Flugzeuge der Swissair überquerten wir in knapp zwei Stunden den ganzen Kontinent Afrika. — Aber diese Flugreise konnten wir nur im Film miterleben, der uns im Schulgebäude des Flughafens gezeigt wurde. Denn einen so weiten, teuren Flug hätte unsere Reisekasse nicht finanzieren können. Doch wir waren schon zufrieden und bestiegen glücklich unsern Bus, der uns wieder in das schöne Appenzellerland nach Trogen zurückbrachte. Wir sind ein wenig stolz darauf, daß wir ein großes Abenteuer gut überstanden haben. Die Erinnerung an unsere Flugreise wird uns wahrscheinlich das ganze Leben lang begleiten und erfreuen.

Zu diesem Bericht habe alle Reiseteilnehmer ein Stücklein beigetragen.

Ein Gehörloser erlebt auf einem winterlichen Morgenspaziergang ein Stück seiner Wohnheimat

Es war Samstagabend, als ich in meinem geheizten Zimmer neben dem Schreibtisch sitzend ein Buch las. Meine Augen wurden müde und zwangen mich, mit dem Lesen aufzuhören. Ich stand auf und blickte auf die Uhr am linken Arm. Es war Zeit zum Schlafengehen. Ich schlenderte über den roten Streifenteppich zum Fenster und schob den Damastvorhang auf die Seite, um hinauszuschauen. Erstaunt sah ich, wie Schneeflocken vor den leuchtenden Laternen schön und lustig herabtänzelten. Ich beschloß, daß ich morgen um acht Uhr aufstehen und in Feld und Wald nach den Wildtieren spionieren werde.

In der Morgendämmerung trappelte ich durch die verwandelte Natur. Alles sah so anders aus, weil Häuser, Bänke, Obst- und Waldbäume einen Schneemantel trugen. Langsam erschien die Sonne und vertrieb die Nebelschleier. Über das Ackerland und zwischen den Waldbäumen hindurch blies ein starker Wind. Daraus entsteht eine sonderbare Tonmusik. Für die Hörenden ist sie wahrscheinlich viel schöner zum Anhören als die lärmigen Motorengeräusche in der Stadt.

*

Von Kloten her flog das riesige amerikanische Passagierflugzeug «Panama» mit